

Er erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe: u. Anzeigenstellen
für Inserate und Abonnements
H. Naumann, Eigenth. Verlegerstr. 77.
H. H. H. Pappe, Verleger, Steinstr. 10.
H. Danneberg, Verleger, Gasse 67.

Halle'sches Tageblatt.

achtundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallfahns-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 S.-Hf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags spätere werden
Zusatz vorerbeten.
Inserate befürden sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nr. 13.

Mittwoch, den 17. Januar.

1877.

Zur Tagesgeschichte. Sozialdemokratische Studien.

Der dröhnende Schritt der mobilen Marienbattalione, welche die Sozialdemokratie bei der jenen vollzogenen Reichstagswahl in verschiedenen Gegenden Deutschlands auf die Beine gebracht hat, muß auch die sorglosesten Gemüther aus einer nicht gerechtfertigten Sicherheit aufschrecken. Die Situation ist ernst genug, auch ohne daß man sich im Geiste die weiteren Erfolge vorzuführen nötig hat, die jene in ihrer gehobenen Siegesstimmung als lauchverfügbare Konsequenz des bisher Erreichten bereits in Händen zu haben glauben. Darnach wäre denn der Anfang vom Ende der herbeigeführten sozialen Ordnung bereitzubringen, die Lösung der sozialen Frage von unten heraus in Angriff genommen, und die Entscheidung über die nächste Zukunft zu einer Nachfrage zugewandt, zu einem Kampfe der Ordnung gegen die soziale Revolution. Hüte wir uns, die Gefahr zu überschätzen wie zu unterschätzen; sie ist ernstlich genug. Zwar pflegt immer dafür gezeugt zu sein, daß die Wäune nicht den Himmel wachsen; die Sturmfluten, zu denen sich die sozialistische Bewegung von Zeit zu Zeit aufbaut, werden auch ihren rocher de bronze finden, an dem sie sich brechen, aber wahrlich nicht ohne erhebliche Anstrengungen von Seiten aller Fremde der Ordnung und Hebung unserer Vaterspäter. Das Ansehen der sozialdemokratischen Flucht ist seit den letzten zehn Jahren ein sehr rapides gewesen. Im ersten norddeutschen Reichstage erschienen ein paar sozialdemokratische Abgeordnete aus den Fabrikdistrikten Sachsens und der Rheinlande, im Zollparlament fanden wir sie wieder, ebenso im Reichstage und zwar in verklärter Zahl, doch immerhin nur auf 9 Sitze beschränkt. Wir merkten indes außer gelegentlichen phrasenreichen Deklamationen von ihrer Wirksamkeit nichts Besonderes, ihr Auftritten ist fast mehr komisch, als befürchtigend, die Gelegenheit, welche ihnen die Heilnahme an der Reichsverordnung zur Geltendmachung ihrer Forderungen bietet, gilt als beruhigendes Siegertribut und man hält sich für die Erneuerung berechtigt, daß die ganze Bewegung naturgemäß im Sande verlaufen werde. Sie übertritt schon auf die Wahrheit und die Gerechtigkeit der sozialistischen Grundzüge, sind unerschütterlich in der Ueberzeugung ihrer fest gegründeten endlos wachsenden Macht und erfahren die noch nicht getommene Zeit des Händelns.

Unzweifelhaft gehört die große Mehrheit der durch das allgemeine Stimmrecht zur Teilnahme an den Reichstagswahlen Berechtigten denjenigen Volksschichten, welche an sich der sozialistischen Propaganda zugänglich sind. Hier von ausgehend, haben die Leiter der Bewegung nach einem wohlüberlegten Plane mit großer Konsequenz und mit einer durch nichts zu ermüdenden Energie die Bearbeitung der Massen

in die Hand genommen und sind durch jeden Erfolg zu neuem Eifer und zu neuen Erfolgen fortgeschritten. Bei der Reichstagswahl von 1871 gab es 123,975 sozialdemokratische Stimmen, 1874 deren 351,272, also fast die dreifache Zahl; dieselbe hat sich bei der jüngsten Wahl gewiß verdoppelt. Wenn es also in ähnlicher Progression noch ein paar mal so fortränge, dann wäre allerdings die Alternative zwischen der Verwirklichung der sozialistischen Grundzüge und einem Kampfe der rohen Gewalt am wenigsten zweifelhaft. „Haben wir soweit erreichen können, so werden wir jetzt gleich auch noch Erhöhtes erreichen; Zufriedenheit stellt sich bei uns erst mit ganz errungenem Ziele ein, und da unser Ziel mit der naturnotwendigen Entwicklung auch immer weiter geht, so ist unser Streben ein unerbliches“, so läßt sich die sozialdemokratische Presse vernehmen. Aber die ganze Bewegung beruht, weil sie sich augenblicklich entwickelt hat, auf dem Gebiet der Phrasen, nicht auf dem der Realität. Die sozialdemokratische Partei ist eine Partei ohne praktische Ziele, eine Sentiments- und Revolutionspartei. Wer wird über ihre Sentimentalitäten entscheiden?

Die Ziele der sozialistischen Bewegung, wie sie in den Parteiprogrammen formuliert werden, die Herstellung des „Volkstaates“ mit allen seinen utopischen Attributen, sind allemal nichts weiter als Ader berechnete für eine irrtümliche Menge, nur äußerer Zierrat, welcher der Sache einen gewissen Nimbus verleiht, und lediglich zu diesem Zwecke immer vorgezückt wird. Auch die eingesehene Sozialdemokraten glauben weder an die Möglichkeit ihrer Verwirklichung, noch ist es ihnen Ernst damit, dies Andern glauben zu machen. Sie würden damit auch schon anlaufen. Sie verstehen sich besser auf das, was der Ausbreitung der Bewegung fruchtet. „Wenig Arbeit und viel Lohn“, so lautet die Melodie, welche Millionen Ohren so wunderbarlich klingen, daß sie ihr wie die Kinder dem Rattenfang von Hameln willig folgen; als Abschlagszahlung auf jenes lockende Versprechen bietet man die Abschaffung der direkten Steuern und des lebenden Heeres. Als vor mehr als fünfundsiebzig Jahren Ferd. Lassalle mit dem heutigen Reichstagsabgeordneten für den vierten Berliner Wahlbezirk Frigische und Andern durch die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins den ersten Anstoß zu der sozialistischen Bewegung gab, wurde gegen die Verdrückung des arbeitenden Volkes durch die indirekten Steuern namentlich der Wahl- und Schatzsteuer und das Salzmonopol angekämpft. Die angegriffene Steuer ist gefallen, das Salzmonopol in eine Salzsteuer umgewandelt; die direkten Steuern drücken die arbeitenden Klassen in einem so geringen Maße, daß Kapital heute nicht im Stande sein würde, daraus Kapital zu schlagen. Seine Nachtreter verstehen die Sache allerdings besser, sie sind viel praktischer

und haben die Wandlungen im wirtschaftlichen Leben aufs Beste für ihre Sache ausgenutzt. Von Propaganda für irgend eine Idee ist nicht mehr die Rede, sie werden für die Zusammenbringung einer großen Streitmacht, ihnen genügt die Thatsache, daß sich ihre Anhänger von Jahr zu Jahr vermehren, sie sind unerschöpflich in Mitteln, dieselben immer fester aneinander zu kettet, und so lange sich ihnen immer neue Mittel bieten, haben sie auch reichlich.

Kommt der Berg nicht zu Mahomet, so muß Mahomet zum Berg kommen. Damit daß die Ansammlung großer Arbeitermassen in Fabriksorten und in ganzen Bezirken durch den Aufschwung der heimischen Industrie bedingt wurde, und daß der freizügige Arbeiter Gelegenheit fand, in den Mittelpunkt sozialdemokratischer Aufklärung über seine Bestimmung und seine berechtigten Forderungen Belehrung zu empfangen, war es lange nicht genug. „Das ganze Deutschland soll es sein“, und da ganz Deutschland froh freizügigkeit und Eisenbahnen nicht auf die Wandererschaft zu bringen war und soziale Begriffsverwirrung in den entlegeneren Gegenden nicht von selbst Fortschritte machen wollte, so sandte man die Apostel aus, um das neue Evangelium aller Orten zu predigen. Der Erfolg war ebenso wunderbar, wie die Geschäftigkeit der von Jahr zu Jahr wachsenden Zahl der wandernden Agitatoren, mit welcher sie sich trotz mancher Schwierigkeiten überall festsetzten und ihre Organisation ausbreiteten. Die Befriedigten gegen die Befriedigten, die Arbeiter gegen die Arbeitgeber aufzulegen, konnte in einer Zeit nicht schwer fallen, wo die in weiten Kreisen herrschende Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen und sozialen Lage einen überaus fruchtbaren Boden für Klassenfeindschaft geschaffen hatte. Die Hauptfrage war aber, daß die sozialdemokratische Organisation in die Lage kam, ihren Anhängern und denen, die es werden möchten, greifbare praktische Erfolge nicht bloß zu versprechen, sondern wirklich zu verschaffen. Die fieberhafte Anspannung der industriellen Thätigkeit nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges bot die Möglichkeit, durch systematisch organisierte Arbeitseinstellung eine unerhörte Lohnsteigerung durchzusetzen, nicht bloß ohne die gleichzeitige Forderung höherer Arbeitsleistung, sondern selbst bei einer Verminderung derselben. Dadurch wurde nicht nur der vorhandene Arbeiterstand an ein höheres Maß von Bedürfnissen gewöhnt, sondern auch ein Nachdruck herangezogen, welcher gar nicht arbeiten gelernt hatte, um so leichter aber hohen Lohn zu fordern und zu verbranchen lernte, und deshalb mit Leib und Seele in das sozialdemokratische Lager überging. Aber auch der nachfolgende Rückschlag mußte der Ausbreitung der Sozialdemokratie zu Statten kommen. Das Verlorene war unter diesem Namen erkämpft, nur wer treu zur Fahne stand, konnte hoffen, es zurückzugewinnen; denn anderswo fand

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jofai.

Erster Band.

„Die heilige Barbara“.

(Fortsetzung.)

Der Wind legte sich wieder wütend gegen das Schiff. Die Schweißtropfen rannten dem Steuermann über die Wangen hinab, indes er sich bemühte, das Steueruder herumzuvorziehen; doch bedurfte er dazu keine Beihilfe. Er belachte sich selbst mit einem Schluß Brantwein, wonach seine Augen noch geröteter ausfielen.

„Nun, wenn uns der Jesus hier an diesem Steinpfiler verberberhilt!“ schrie er mitten in seiner Anstrengung. „Laut an — Dein Bruder, Du Junge. Wägen wir nur um diesen Stein glücklich herumkommen!“

„Dann kommt noch ein zweiter.“

„Ja, und noch ein dritter und ein dreizehnter Schlag, und wir müssen desständig den Meßnerzwoischen im Winde bereit halten, denn in jeder Stunde folgten wir jeßmal über unsern Sargpedel.“

„Hören Sie doch mal,“ begann der Purifikator wieder die Rede, seine ganze Kautabakrolle aus dem Munde nehmend. — „Ich glaube, Euer Schiff führt nicht bloß Weizen.“

„Mein Herr Fabula schaute dem Purifikator unter die Kapuze und suchte dann mit dem Aehsel.“

„Was kümmert's mich. Ist Kontrebande auf dem Schiffe, so bleiben wir wenigstens nicht in der Kontumaz, sondern kommen rajcher vorwärts.“

„Wie so?“

Der Steuermann machte mit der Faust nach rückwärts zu eine bogenförmige Bewegung, worauf dann der Purifikator laut aufschrie.

„Hatte er verstanden, was das bedeutet?“

„Nun, da sehen Sie mal,“ sagte Johann Fabula, „seit ich das letztemal hier fuhr, hat der Stromlauf sich schon wieder verändert. Steuere ich jetzt nicht längs des Windes hin, so gerathen wir in den Wirbel hinein, der unter dem

„Fels der Lieben“ entflanden ist. — Sehen Sie, wie dies höllische Ungemach da stets nicht neben unserem Schiffe herhinwinkt? Es ist dies ein alter Hasen. Er hat mindestens fünf Centner. Wenn dies böse Thier so mit dem Schiffe um die Wette schwimmt, da entsteht immer irgend ein Unglück. Jesus hilf! Rame die Bestie nur so nahe, daß ich ihr den Eimerfallen in den Rücken schmeißen könnte. Jesus hilf! — Dieser Kommissär schwätzt noch in einemfort mit dem Griesenadel, statt den Vorreitern des Pferdezugs zu tunen. Auch diese Wäden hat das Verderben uns zugebracht. Seitdem es mein Schiff bestiet, weht beständig Nordwind. Es kann auch gar nichts Gutes sein. Weß ist das Mädel wie ein Geist, und seine Augenbrauen stoßen zusammen, wie bei den Hegen. — Mein Herr Timar! Tuten Sie doch den Vorreitern! Ho — ho — ho!“

Der Timar aber griff nicht nach dem Schiffehorn, sondern fuhr fort, der weißen Maid Wäden zu erzählen von den Felsen und Ratarakten.

Denn vom eihernen Thor angefangen bis nach Lassura knüpfte sich an jede Felsenpartie, jede Höhle der beiden Ufer, an jede Klippe oder Insel und an jeden Wirbel des Strombettes eine Geschichte; irgend ein Feenmärchen, eine Volkssage oder ein Räuberabenteuer, davon die Wächer der Weltgeschichte sprechen, oder die in den Felsen gehauenen Inschriften, oder die Fieder der Wälsfänger, oder die mündlichen Ueberlieferungen der Fischer. Es ist dies eine zu Stein gewordene Bibliothek; die Benennungen der Felsen sind die nach außen gekehrten Wäden des Einbandes, und wer die Wächer zu öffnen versteht, der kann einen Roman aus jedem herauslesen.

Michael Timar war längst dabeim in dieser Bibliothek; er hat mit dem seiner Debut anvertrauten Schiff den Weg durchs eiserne Thor schon viele Male zurückgelegt; jeder Stein, jede Insel war ihm bekannt.

Vielleicht mochte er mit seinen Geschichten und Märchen noch einen anderen Zweck verfolgen, als den der bloßen Verberkung von Kenntnissen. Vielleicht bezog ihn das wohlwollende Bestreben, daß, wenn ein zartbesaitetes Geschöpf eine große Gefahr durchzumachen hat, welche selbst gekühlte Herzen starker Männer zum Beben bringt, es dann

wohl Pflicht der mit den Schrettmännern schon Vertrauteren ist, die Aufmerksamkeit des damit noch Unbekanntem abzuwenden in das Reich der Wundermärchen.

So lange Aimea der Erzählung lauschte, wie der heldenmüthige Wädro mit seiner Geliebten, der treuen Wiliea, sich auf die Spitze des Felsens Lubigaja dort mitten in der Donau geschüdet, wie er dort, Einer allein, den halbbrecherischen Aufgang zu seinem Aehl gegen die ganze Söldnerschaar des ihm nachgehenden Ahsan verteidigte; wie die Weiden lange Zeit hindurch von dem auf dem Felsen horstenden Steinabaler genährt wurden, der seinen Jungen ein Ziel ein ins Nest schleppte — so lange achte das Kind gar nicht des Geistes, welches die Wellenbrandung an dem in immer drohendere Nähe rüdenden Lubigaja-Felsen verursachte; sie hatte keine Zeit, schon im Voraus sich der weiß aufschäumenden Wogen zu fürchten, welche der Strom hier in seinem verengten Bette um den Strudel herumdreht; die Schiffer haben diesen weißwolligen Wogenkämmen die Benennung „Ziegen“ gegeben.

„Und es wäre doch geschiedter, Sie würden der Nase nach vorwärts, statt rückwärts schauen!“ brumte der Steuermann und strengte dann seine Kegel zu einem lauten Ruf an. „Hoh o! Herr Kommissär! Was kommt uns dort schnurtrucks entgegen?“

Der Kommissär sah sich um, sich zurück nach dem Schiffe schnebel wendend, und da erklarte ihm auch er den Gegenstand, auf den der Steuermann ihn aufmerksam machte.

Das Schiff fuhr jetzt mitten im Katala-Baß, wo die Donau nur noch 200 Klafter breit ist und einen rapiden Fall hat; sie gleicht dort einem herabstürzenden Wildbade — nur daß dieser Bach die Donau ist.

Und dazu wird hier der Strom auch noch in zwei Theile durch eine große Felsenmaße getrennt, deren Firt mit Moos und Büscheln bemachtet ist; an der Westseite bricht sich das Wasser und gabelt sich in zwei Arme, von denen der eine unter den feilen Felsen des ersten Ufers dahinschießt, während der andere sich durch einen im Felsbett ausgehauenen fünfzig Klafter breiten Kanal ergießt, in welchem die größeren Schiffe stromauf- und stromabwärts

sich Niemand, der solche Hoffnung auch nur nährte. Da die gute Zeit noch immer nicht wiederkommen will, wächst natürlich die Ungeduld und damit die Neigung, wenigstens „mitzumachen“, wenn es eine solche Strafparole gilt, wie die Reichstagswahl.

Eine Befreiung der Lage werden wir, wie wir fürchten, durch keine Propaganda der Worte erlangen. Die Parteien der Sozialdemokraten müssen sich abtragen. Aber das Unheil, welches eine Partei anstellen kann, steht keineswegs im Verhältniß mit dem Verth ihrer Grundsätze, im Gegenteil.

Dem Unheil, das uns umfängt, das uns noch droht, können wir allein dadurch begegnen, daß das freisinnige Bürgerthum seine Macht bei den Wahlen gleichfalls bis zum letzten Nerv anspannt. Und wer die letzten Wahlen miterlebt, muß besänftigt gefühlt, daß die größere Energie auf Seite der Sozialisten war. Wenn wir uns nicht selbst retten, so wird es natürlich kein Anderer thun. (Nat.-Ztg.)

Zu den Reichstags-Wahlen.

— In der Provinz Sachsen sind in den Reichstags gewählt:

- Regierungsbezirk Magdeburg.
1. Wahlkreis. Cönnig, Oberbürgermeister in Magdeburg.
 2. von Bernitz, General-Lieutenant auf Ackeritz.
 3. von Bönitz, in Boretitz.
 4. Cönnig, Oberbürgermeister in Magdeburg.
 5. von Fördel, Oberbürgermeister in Bredlau.
 6. von Henke, Rittergutsbesitzer auf Rudow.
 7. Dieke, Amtsrath in Barbis.
 8. von Bernuth, Justizminister in Berlin.
- Regierungsbezirk Merseburg.
1. Wahlkreis. Clausnig, Obertribunalsrath in Berlin.
 2. von Hellberg, Landrath a. D. in Zeitz.
 3. Hübner, Gerichts-Direktor in Delitzsch.
 4. Spielberg, Ober-Amtmann in Wolfstedt.
 5. Sombart, Rittergutsbesitzer in Berlin.
 6. Dr. Müller, Rittergutsbesitzer in Bornstedt-Neuglück.
 7. Wölfl, Rechtsanwält.
 8. Hofland, Rittergutsbesitzer auf Egelshain.
- Regierungsbezirk Erfurt.
1. Wahlkreis. Götting, Stadtgerichtsrath in Berlin.
 2. Streckler, Kreisgerichtsrath in Worbis.
 3. Dr. Friedenthal, Staatsminister.
 4. Dr. Lucius, Rittergutsbesitzer auf Klein-Ballhausen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.
Nach Mitteilung des Alters-Präsidenten sind dem Hause seitens der Regierung die nachfolgenden Vorlagen zugegangen: 1) Uebertrag über die Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1875. 2) Nachweisungen über die Resultate der Veranlagung der Klassensteuer und klassifizierten Einkommensteuer pro 1875. 3) Reichsstaatsbudget über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Consolidation preussischer Staatsanleihen. 4) Gesetzentwurf, betreffend die anguleisenden und zum Kauf zu stellenden Stempelnoten. 5) Nachweisung über die Verwendung des der Eisenbahnverwaltung pro 1875 zur Befreiung der außerordentlichen Ausgaben zur Disposition gestellten Fonds von 900,000 M. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Mitteilung des Resultats der in den Abtheilungen vorgenommenen Wahlsprüfungen. Es sind bereits 382 Wahlen geprüft; da

fahren können. An diesem Orte ist es nicht räthlich, daß zwei Schiffe einander entgegenkommen, denn das Ausweichen ist mit großen Gefahren verbunden. Nördlich befinden sich unter dem Wasserpiegel zahlreiche Klippen, an denen das Schiff leicht scheitern kann, und südlich liegt der große Strudel, den die unterhalb der Insel wieder zusammenströmenden Arme bilden; reißt dieser das Schiff an sich, so giebt es keine menschliche Macht, die es retten könnte.

Somit war die Gefahr eine sehr ernste, welche der Steuermann durch die Frage „Was kommt uns dort entgegen?“ signalisirt hatte.

Ein im Tatalapaz schmirrtad entgegenkommendes Fahrzeug bei so hohem Wasserstande und unter solchem Winddruck!

Michael Timar erbat sich aus Timea's Hand das Fernrohr zurück, das er ihr erst vorhin gegeben hatte, um die Stätte besser ausprägen zu können, von der aus einst Mirko die schöne Milwa verteidigte.

Es zeigte sich bei westlicher Krümmung der Donau mitten im Wasser eine dunke Masse.

Michael Timar fixirte sie mit seinem Fernrohr und rief dann zurück nach dem Steuermann:

„Eine Mühle!“

„Dann hat uns Jesus geschlagen!“

Eine Donaumühle, die der große Sturm von der Uferseite losgerissen, trieb in rascher Strömung auf sie zu.

Es war also das Fahrzeug voranschickend ein solches, welches weder Steuermann noch Ruderteichte besaß, welche sich von ihm gelöst hatten.

So treibt es, sich selbst überlassen, ins Binde einher, die Mühlen, die es auf seinem Wege findet, der Reiche nach wegschend, während es die ihm entgegenkommenden Kähne an die Sandbänke hinjagt, sofern sie nicht rasch genug ausweichen können. Hier aber giebt's Nichts, wozu auszuweichen wäre. Hyla und Garybbis zu beiden Seiten.

Michael Timar sprach kein Wort, gab Timea das Fernrohr zurück, sagte ihr, wo sie damit noch besser das Nest der Adler sehen könne, deren Urstamm einst die Hebräer gestiftet; und dann warf er eilig seinen Rock ab, sprang ins Boot unter die Ruderteichte und besah ihnen, daß

Proteste gegen dieselben nicht vorliegen, so werden sie für gültig erklärt.

Das Haus schreitet darauf zur Wahl des Bureau's. Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden im Ganzen 384 Stimmzettel abgegeben, 18 sind ungültig. Von den übrigen 366 Stimmen erhält der Abg. v. Bennigsen 351, Graf Bethusy-Duc 5, v. Meyer-Arnswalde 2, Hammacher, Kleibitz, Windthorst-Vielck, Braun, Ebertz, v. Miquel, Franzelin je 1 Stimme. Abg. v. Bennigsen ist somit gewählt.

Das Haus geht hierauf zur Wahl des ersten Vizepräsidenten über. Von 383 abgegebenen Stimmzetteln sind 17 ungültig, nämlich 8 unbeschrieben und 9 nur mit dem einfachen Namen „Klog“ versehen. Die gültigen Stimmen vertheilen sich wie folgt: Klog (Berlin) 211, Reichensperger 84, Graf Bethusy-Duc 66, von Adler 2, Löwe, Petri, Wähler (Schweidnitz) je 1, Klog (Berlin) hat daher die absolute Majorität.

Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Nachdem die Abstimmung vollendet ist (Mittheilung des Resultats erfolgt am Schluß der Sitzung), beantragt der Abg. Windthorst-Weppen, die Schriftführer durch Acclamation zu wählen. Gegen diesen Vorschlag wird von keiner Seite Widerspruch erhoben. Es werden daher auf Vorschlag des Abg. Windthorst die nachfolgenden 8 Abgeordneten zu Schriftführern gewählt: Debus, Sachse, Weiser, v. d. Goltz, Hauke, Grüterin, Graf Schmeigler-Kerpenbrock und Lutteroth. Das Resultat der Wahl eines zweiten Vizepräsidenten ist folgendes: Es sind im Ganzen 334 Stimmen abgegeben: 26 Zettel sind unbeschrieben ungültig. Von den übrigen haben erhalten Graf Bethusy-Duc 223, Hölzel 64, v. Beckum-Dolfs 7, v. Keller (Arnswalde) 5 Stimmen. Graf Bethusy-Duc ist also gewählt.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Entgegennahme neuer Vorlagen von der Staatsregierung.

— Im Abgeordnetenhaus hat sich nun wirklich eine Trennung der Konservern vollzogen. Die Altkonservern werden sich den Neokonservern nicht anschließen, sondern eine eigene Fraktion bilden, die nach jetziger Feststellung 9 Mitglieder zählen wird und deren Leitung entweder der Landrath des Kreises Ludau, Abg. Frhr. v. Wanteuffel oder der Abg. Landrath v. Meyer (Arnswalde) übernehmen wird. Die Neokonservern werden eine Fraktion von vorläufig 28 Mitgliedern ausmachen und sich in den nächsten Tagen definitiv konstituieren.

Zur Orient-Frage.

Wien, 15. Januar. Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht den authentischen Wortlaut der zwischen der rumänischen und türkischen Regierung betreffs der Auslegung der türkischen Verfassung geschickten Depeschen und zwar 1) eine Depesche des rumänischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Jonescu an Ghita vom 3. d., in welcher die rumänische Regierung unter Berufung auf die Kapitulationen und Verträge, die Bestimmungen der osmanischen Charte in Aem, was Rumänien angeht, für null und nichtig erklärt und in der formellsten Weise gegen die Verletzung der durch die Verträge garantierten Rechte Rumäniens protestirt. Das zweite Attenstück ist eine Depesche Safer Pasha's an Ghita vom 4. d., in welcher erklärt wird, daß die Stellung der vereinigten Fürstenthümer durch die türkische Verfassung nicht altered worden sei. Endlich veröffentlicht die „Pol. Corr.“ noch eine Depesche Jonescu's an Ghita vom 10. d. Diefelbe sagt, daß nur eine formelle Erklärung der Pforte Rumänien betriebend könne, in welcher ausgeprochen werde, daß Ru-

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

manien nicht in den von der Charte besprochenen Provinzen einbezogen sei und daß die Abände, welche Rumänien in die Artikel knüpfen, lediglich von den alten, durch neue Verträge besiegelten Kapitulationen herrühren.

*) Die von Edmund Claus bisher hier veröffentlichten Gedichte sind sämmtlich im „Tagblatt“ zum ersten Male abgedruckt.

Edmund Claus.

St. Majestät Schiff „Rumpff“ ist am 23. Dezember 1876 auf der Höhe von Barbados eingetroffen und beschäftigt am 11. d. nach Dominica zu segeln.

Nach einer Befragung des Reichstagspräsidenten ist laut telegraphischer Mitteilung der Bezirksregierung zu Schleswig der Ausbruch der Rinderpest zu Ultena in den mit 118 Stück Rindvieh besetzten Ställen zweier Viehhofmännern amtlich constatirt. Die erforderlichen Sicherheits- und Tilgungsmaßregeln sind von der genannten Regierung sofort nach Konstatierung der Seuche angeordnet, sowie Ermittlungen über die Art der Einschleppung eingeleitet worden.

Nach Allerhöchster Bestimmung findet die Feier des Krönungs- und Dreissigstages am nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., statt.

Das Wahlergebnis, das nimmere in seinem ganzen Umfange vorliegt, hat uns die Gewissheit gegeben, daß der Reichsregierung die Majorität vollkommen gesichert ist. Die Verfassung der konservativen Elemente in den Provinzen Preußen, Pommern und Brandenburg und die Niederlage, welche die Fortschrittler in den Großstädten erlitten, können nur als günstige Symptome für das Zukunftsbedeutende der Regierung mit der Majorität des Reichstages betrachtet werden. Die national-liberale Partei, die nur in Württemberg, Sachsen und den thüringischen Staaten verloren, hat durch die fehlerhafte Taktik der Fortschrittspartei wie durch das Ausweichen der sozialdemokratischen Elemente an intensiver Stärke bedeutend gewonnen, sie bildet nach wie vor die zahlreichste und einflussreichste Partei und erscheint als der Kern der großen liberal-konservativen Reichspartei, zu welcher sich die liberalen und konservativen Fraktionen nimmere herausbilden werden. Man darf schon jetzt mit einiger Gewissheit behaupten, daß die Ultraliberalen, Sozialdemokraten, Partikularisten, Polen und Clasp-Vorkämpfer zusammen über nicht mehr als höchstens 140—145 Stimmen im Reichstage verfügen werden. Denn die Ultraliberalen erscheinen in derselben Stärke wie bisher, die Sozialdemokraten haben Aussicht nur sieben Sitze zu erhalten und es erscheint sehr zweifelhaft, ob bei den 16 engeren Wahlen, in denen die Sozialdemokraten den Nationalliberalen oder Fortschrittler gegenüberstehen, mehr als der vierte Theil den Sozialdemokraten zuzukommen wird. Die Polen haben in der Provinz Posen gegen früher einen Sitz gewonnen, dagegen haben aber in Nord-Schleswig die Dänen ihren einzigen Wahlkreis verloren. Die Partikularisten und Föderativ-Republikaner werden im Ganzen ungefähr in der Stärke von zehn aufstehen. Werfen wir nun noch einen Blick auf die einzelnen Provinzen, so ist im Süden Deutschlands nicht ein einziger Sozialdemokrat durchgekommen, in Süddeutschland hat der Wahlkampf überhaupt nur zwischen Ultraliberalen und Nationalliberalen entschieden, dasselbe gilt im Wesentlichen von den beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westphalen. In den 3 neuen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen sind die Partikularisten entschieden geschlagen und haben die Nationalliberalen ihre bisherigen Sitze bis auf ganz verschwindende Ausnahmen behauptet. In den 6 östlichen Provinzen Preußens hat das konservative Element einige Verstärkungen aufzuweisen, dagegen die Fortschrittspartei dort aus ihren bisherigen Positionen verdrängt ist. Das Wahlergebnis darf daher mit Ausnahme der sozialdemokratischen Wahlkreise als ein zufriedenstellendes betrachtet werden, sowohl für die Reichsregierung als für die reichstheilsfähigen Parteien.

In militärischen Kreisen circulirt ein Wort des Kaisers, welches gelegentlich seines 70jährigen Dienstjubiläum im Cirkel seiner Paladine gesprochen sein soll. Es war die Rede von den letzten Korsikanern im Laufe des jüngsten Herbstes, und da soll aus ihrem Munde die Mitteilung gefallen sein, daß von allen Contingenten, über welche Herrschaft gehalten wurde, die Hälfte das würdevollste Corps das selbstthätigste und am sorgsamsten ausgebildet gewesen sei.

Die Sitzung der 2. Klasse 155. Königlich Preussischer Klassen-Votterie wird am 23. Januar d. J., Morgens 8 Uhr, im Sitzungssaale des Voteries-Büchens ihren Anfang nehmen.

Stuttgart, 15. Januar. Der König hat heute Vormittag dem sein 50jähriges Dienstjubiläum beglückwünschenden General des 13. Armee-Korps, von Schwarzkoppen, in dessen Wohnung persönlich seinen Glückwunsch dargebracht. Zu Ehren des Jubilars findet ein Festmahl der Offiziere im Königsbau statt.

Paris, 14. Januar. Der Moniteur hebt die Raschheit hervor, mit welcher der Deutsche Staats-Anzeiger die über die Haltung des Vorkämpfers v. Werther unläufigen bemühenden Gerichte widerlegt hat, und schließt daraus, daß Deutschland nicht, wie deutsche Mütter (der Behauptung des Moniteur zufolge) es darstellen, Europa in Verwirrungen zu führen oder die Türkei in ihrem Widerstande zu ermühen suche. Der Moniteur hofft wenig von der nächsten Sitzung der Konferenz, betont aber, daß es besser sei, die Einklage der übrigen europäischen Staaten zu erhalten, da diese, so lange die schwebenden Schwierigkeiten nicht gelöst wären, mindestens eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens darstelle.

London. Für die türkische Regierung ist wieder ein neues mächtiges Panzerschiff auf einem Privatwerft in England fertig geworden. Der Name desselben ist Membonigi; das Schiff soll sowohl in Bezug auf Angriff wie auf Abwehr eines der gewaltigsten sein, die überhaupt im Besitz irgend eines Landes sind. Die Admiralität hat nach Ostham Befehl gesandt, daß während der bevorstehenden Probefahrt die Mannschaft der Alexandria auf dem Membonigi den Dienst verleihe.

Das Indische Amt veröffentlicht eine an den General-Gouverneur abgegebene Depesche betreffend die Hungersnot. Die Hungersnot betrifft in den Präsidien

Madras und Bombay zusammen ungefähr 134,000 (engl.) D.-Meilen mit 26 Millionen Menschen, ausschließlich des nicht englischen indischen Gebietes. Der Höhepunkt der Noth wird für April erwartet und danach die allmähliche Abnahme bis September, wo dieselbe voraussichtlich aufhören wird.

Prag, 13. Januar. Der tschechische Schwindel mit Tschernajeff wurde heute (wie kurz gemeldet) durch Einschreiten der Behörde abgebrochen. In Folge Auftrages von Wien erschien heute um halb 1 Uhr Nachmittags eine polizeiliche Commission, bestehend aus dem Polizeirath Kreuzer, Ober-Commissar Fugelmann und Commissar Kagerowitsch, in der Wohnung Tschernajeffs und übergab einen französisch verfaßten Ausweisungsbefehl, dahin lautend, der General habe Prag und Böhmen zu verlassen und um 6 Uhr Abends abzureisen. Commissar Kagerowitsch blieb zur Ueberwachung im Salon. Eubonoff telegraphirte vergebens an den russischen Botschafter in Wien, den Ausweisungsbefehl rückgängig zu machen. Auf die Nachricht von der Ausweisung Tschernajeffs sammelte sich in den Abendstunden eine große Volksmenge auf dem Hofmarkt. Tschernajeff erschien trotz Abmahnung der Beamten wiederholt und demonstrativ am Fenster. Der Pöbel schrie sich mit Ura! und Jivio! die Köpfe heiter, stimmte abwechselnd National-Lieder an und schwenkte die Hüte unter infernalischem Geheul. Die Sicherheitswachmänner suchten vergebens den Pöbel zurückzubringen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Um halb 7 Uhr Abends mußte Militär requirirt werden. Ein Bataillon vom Regimente Gornowille, mit Major Hantsch, stellte sich mit der Front vor das Hotel. Das Publicum trat lärmend zurück. Polizeicommissar Kagerowitsch forderte Tschernajeff vergebens auf, einzupacken. Dieser erklärte, sich lieber erschießen zu lassen, als Prag zu verlassen. Die Beamten holten Verhaftungsbefehle ein; darauf wurde Tschernajeff erklärt, daß er gewaltsam entfernt werden müßte. Um $\frac{1}{8}$ Uhr schickte Eubonoff den Rentieren zum Hotelwirth. Tschernajeff suchte den Polizeibeamten zurückzubringen, dieser ließ sich jedoch nicht abhalten, sieg ein, und der Wagen fuhr durch die Mariengasse zum Staatsgefängnis. Dort waren inzwischen sämtliche Zugangsthore von einem Bataillon Prinz von Sachsen und durch die Sicherheitswache von den Menschensmassen gesäubert und abgesperrt worden. Auf dem Bahnhof trat Tschernajeff in die Restauration, sodann wurde er in einen Waggon erster Classe geführt. Neben ihm saß Polizei-Commissar Hlawatsch ein, welcher den Zug bis Bodenbach begleitete. Der Polizei-Director, der Platz-Deputirte und zahlreiche Polizeibeamte waren auf dem Bahnhof anwesend. Kurz vor der Abfahrt des Zuges wurde der Wenzelsplatz durch Dragoner vollends gesäubert. Nachmittags wurden Deputationen des tschechischen Akademischen Vereins, des Palcomites dieses Vereins, ebenso Wiegler, Julius Gregy, die Tschernajeff besuchen wollten, von der Polizei zurückgewiesen. Das tschechische Theater, wo Tschernajeff vergebens erwartet wurde, war überfüllt. Nach dem ersten Acte erfolgte Ura- und Jiviorufe auf Tschernajeff. Ein Polizeibeamter betrat die Bühne und forderte die Ammunitanten auf, ihre Demonstration einzustellen, widrigenfalls die Vorstellung geschlossen würde. Hierauf trat Ruhe ein, und die Vorstellung wurde fortgesetzt.

Prag, 14. Januar. Die Ausweisung Tschernajeffs erfolgte nach dem unter Hofmarschall functionirenden Befehle vom 27. Juni 1871. General Tschernajeff ist um 1 Uhr Morgens an der Grenzstation Bodenbach angelangt. Er raionierte ununterbrochen über die Strenge der österreichischen Behörde. Er begibt sich vorläufig nach Leipzig, später nach Brüssel. Den den gestern auf dem Wenzelsplatz verhafteten 24 Personen sind die Mehrzahl Wesellen, Lehmanns und Kellner. Dieselben wurden wegen Vergehens des Anstufens in das Landesgericht gestellt. Im tschechischen Theater wurden ein Hörer der Philosophie und ein Rechtslehrer verhaftet. Zur Montag hatten tschechische Fahnen für Tschernajeff einen Fackelzug angemeldet. Die Fahnen des mährischen Heiligtums (440 fl.) erklärte der alttschechische Club zu tragen. — Universitäts-Professor Woltmann ist Nachts gestorben.

Paris, 13. Januar. Eine Privatdepesche aus Konstantinopel, welche an ein hervorragendes Mitglied des diplomatischen Corps gerichtet war, kündigt an, daß die Stellung Midhat Paschas erschüttert sei, weil er zu Zuständigkeiten neige, welche der Sultan verhorre. Hier, in Paris, bewacht man, nach wie vor, die Hoffnung auf einen vorläufig noch friedlichen Ausgang und begründet diese Hoffnung mit dem Einbruch, den schließlich doch die Einmüthigkeit der Konferenz auf den Divan machen müßte.

Wien, 15. Januar. Aus Petersburg offiziösen Kreisen gelangt die Mitteilung hierher, Midhat Pascha sei aufreuzend bemüht, die Vertreter der Mächte untereinander zu veruneinigen; eine Discussion der Andreasschen Note habe er nur in Vorwichlag gebracht, um Österreich für seine Pläne zu gewinnen. Sein System besteht darin, den Einzelnen das anzubieten, wozu er weiß, daß es die Andern anzunehmen verweigern. Die Mitglieder der Konferenz sind entschlossen, keine weiteren Koncessionen zuzulassen. Weibst auch nur ein kleiner Theil der heute in Form eines Ultimatus überreichten Beschlüsse von der Pforte angenommen, so werden die Vorkämpfer wahrscheinlich noch am Donnerstags abreisen.

Aus Provinz und Umgegend.

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Eisleben, Dr. Brähler, ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Der Ratazier-Kontrollleur Genzhe zu Sangerhausen ist zum Steuer-Inspektor ernannt worden.

Wiche. Vor längerer Zeit wurden dem hiesigen

Rentanten Uhlmann aus seinem Schlafzimmer 1500 Thl. gestohlen und das Dienstmädchen des Bestiehlens, ja sogar einige seiner Verwandten gefänglich eingezogen, aber bald wieder entlassen. Zuletzt wurde der Herr Rentant selbst verhaftet und vor wenigen Tagen nach mehrtägiger Voruntersuchungshaft an das Königl. Kreisgericht zu Naumburg zur Schlussverhandlung übergeführt.

Ueber die vermuthliche Thäterschaft der grauenhaften Unmenslichkeiten in der Kalsbrieter Wäule schreibt man der Nordb. Zig.:

Alstedt, 14. Januar. Zu dem in Kalsbrietsh verübten ruchlosen Verbrechen ergänzen wir unsere bisherigen Mittheilungen dahin, daß der hier inhabirte Mühlensbesitzer Straube, welcher der scheußlichen That verdächtig, heute Morgen 6 Uhr in das Kreisgericht Sondershausen zur weiteren Untersuchung abgeführt worden ist. Auch der Wäulensknappe Lungenhausen, der bis im Oktober vorigen Jahres bei dem pp. Straube in Arbeit gestanden, ist am 12. d. M. in Haft genommen und in's hiesige Gefängnis gebracht worden. — Was die Verwundenen anbelangt, so soll Hoffnung vorhanden sein, sie sämmtlich am Leben zu erhalten, was im Interesse der gerichtlichen Untersuchung nur zu wünschen wäre, da ihre Aussagen für die Entdeckung des Thäters oder der Thäter von nicht geringem Gewicht sein müßten. Aus allem, was wir bisher über die verbrecherische That erfahren haben, läßt sich nur so viel constatiren, daß noch ein unüberdringliches Dunkel über den Thäter liegt, wenngleich die Vermuthungen darüber und in der Umgegend nicht allzuweit auseinander gehen dürften.

Der Sangerhäuser Zeitung wird unterm 15. d. M. weiter berichtet: Bis jetzt hat noch keiner der Verletzten den Mord aufgegeben; die Schläge, welche der Mörder führte, lassen aber keinen Zweifel, daß es auf den Tod abgesehen war. Ein entschuldigter Ansicht, die neun Menschen in diesem Zustande zu sehen! Selbst unsere Krieger, die auf dem Schlachtfeld dem Tod in mancherlei Hinsicht begegnen, ersticht hier ein Grauen. Bei einigen Kindern sind die Augen ganz mit Blut unterlaufen, ohne daß indeß das Augenlicht bis jetzt gelitten zu haben scheint. Der Stand der Sache ist heute, nach 3—4 Tagen, folgender:

- 1) Frau Straube: tödtliche Verletzungen am Kopfe, kommt nur theilweise zum Bewußtsein.
- 2) Deren Tochter Anna: sehr erhebliche Kopfverletzungen. Beide lagen in den ersten Tagen beinahe todt.
- 3) Eduard: liegt schwer an seiner Kopfwunde darnieder.
- 4) Nina: ebenfalls gefährliche Kopfverletzungen am Kopfe.
- 5) Theresie: lebensgefährlich am Kopfe verletzt; die Blutwege haben sich bei derselben nach den Augen geschlossen.
- 6) 3 o. 2 Contusionen auf beiden Schläfen, deren Gefahr sich noch nicht erkennen läßt.
- 7) Antonie: mit den leichtesten Verletzungen davongekommen.
- 8) Emil: einen Schlag vor das eine Ohr bekommen; augenscheinlich nicht lebensgefährlich.
- 9) Otto, Säugling von $\frac{1}{2}$ Jahr: mit leichten Contusionen davongekommen.

Das letzte Kind hatte die Mutter bei sich im Bette gehabt, aber der Wörderhand war es auch hier nicht entgangen. Die Kinder hatte man im Dorfe und in der Umgegend sehr lieb, deswegen ist die Theilnahme groß.

Land- und Hauswirthschaft.

Ueber die Zerlegung der Eier. Die Frage der Zerlegung der Eier ist Gegenstand zahlreicher, nicht selten sich widersprechender Untersuchungen gewesen. Insofern war man im Schooße der französischen Academie zu folgenden Annahmen gekommen: 1) Nicht geschüttelte, ruhig aufbewahrte Eier werden ohne zu gähren oder zu faulen, conservirt. 2) Geschüttelte oder zerbrochene Eier zerlegen sich in weniger als einem Monat. 3) In keinem Stadium der Fäulnis eines Eies findet man die geringste Spur organisirten Lebens in demselben, weder thierischer noch pflanzlicher Natur. Daß die Zerlegung der Eier mit allen Kennzeichen der Fäulnis ohne die Gegenwart mikroskopischer Organismen stattfinden soll, was mit den Ansichten Pasteurs und Anderer im Widerspruch steht, wonach jede Vermehrung organischer Stoffe und Ueberführung derselben in die inorganischen Elemente mit der Entwicklung und Vermehrung kleiner Organismen in Verbindung steht, hat U. Owen zu neuen Untersuchungen veranlaßt. Das Resultat derselben ist (Compt. rendus, Band 76. Seite 232): „Sobem er bei einer Temperatur von im Mittel 25 Grad nicht geschüttelte Eier der gewöhnlichen atmosphärischen Luft aussetzt, fand er, daß ein Theil in Fäulnis überging, ein anderer nicht. Wenn derselbe Versuch mit geschüttelten und zerbrochenen Eiern gemacht wurde, so faulten einige, andere nicht, selbst innerhalb mehrerer Monate nicht. In allen Fällen, wo die Eier gesund blieben, war es ihm unmöglich, die geringste Spur eines Organismus darin zu entdecken; dagegen fand er in allen faul gewordenen Eiern zahlreiche mikroskopische Organismen aus dem Geschlechte der Vibrionen und von Bilzen. Diese Thatsachen stehen mit den bisherigen Annahmen im Widerspruch. Ohne der durch weitere Versuche zu erwerbenden Entscheidung vorzugreifen, zeigt Owen zu der Ansicht, daß die Keime jener Organismen in denjenigen Eiern ursprünglich vorhanden sind, welche in Fäulnis übergehen.“

Verammlung des Vereins für häusliche Interessen, Mittwoch den 17. Januar Abends 8 Uhr im **Neuen Theater (große Hofstraße)**. Tagesordnung: Referat über das hiesige Jahr 1876; Durchsicht zwischen Brauhausgasse und neuer Promenade; Kreisdenkmalfrage; Theaterumbau. Einsegnung neuer Mitglieder findet am Eingang des Saales statt. — Güte sind zulässig. **Der Vorstand.**

Chocoladen
de la Cie. Francaise à U. M. 1, M. 1,30,
M. 1,60, M. 2 u. M. 2,40.

Cacaopulver
à U. M. 1,60 und M. 2.—
Diverse grüne und schwarze
Thee's, ff. Vanille
empfehlen
J. F. Naumann,
Geisstr. n. Promenaden-Gde.

Weißen Frucht-Syrup, à U. 25 S,
f. Candis-Syrup, à U. 25 S,
sehr schön von Geschmack, empfiehlt
Otto Thieme.

Auction.

Freitag den 19. Januar c. Vormit-
tag 11 Uhr versteigere ich auf dem Bau-
platz neben dem Hause Pfännerhöhe 6a
in Sachen Wolff v. Bönick 34 Bauämme.
W. Elate, ger. Auctions-Commissar.

Nieren-Katheteren
tragen heute wieder frisch ein bei
Aug. Schulze, Alter Markt 16.
Nat in Gelse u. ger. bei Aug. Schulze.
Zöpfe, Chignons, Coden und Codenz-
touren, sowie sämtliche Haararbeiten
empfiehlt zu soliden Preisen Hermine Stöber.
Auch werden sämtliche Haararbeiten von
den dazu gegebenen, auch ausgekämmten Ha-
aren sauber u. billig angefertigt Schmeerstr. 18.
H. St., Friseur u. Haararbeiten.

Gegen Husten

und Heiserkeit die räthlichst bekann-
ten Helm'schen Malzbonbons bei
W. Schubert, gr. Steinstraße 1.
Ein guter schwarzer Konjakk-Brand-
zweig ist zu verkaufen Centralstraße 26, 1.
Eine Hindin u. 4 Junge sind billig zu
verkaufen Kanälestraße 3, 2 Tr.

Schaumbrezeln

täglich frisch. Wiederverkäufer erhalten
Rabatt bei
A. Winter, gr. Märkerstraße 17.

Kommoden, Waschtische, pol. und
gestr. Kauleberg 4, S.
Ein großer polirter Konfistischer billig
zu verkaufen Mühlstraße 12, II.

Das Viehgeschäft, Bismarckstr. 18, ver-
kauft das Vieh der Steinmühle zu deren
eigenen Preisen bis Abends 9 Uhr; auch wird
dabei selbst Brod von reinem Roggenmehl vert.

Meine **Cataractbröckchen** mildern
jede Heiserkeit u. jeden catarrhischen Husten.
Diese sind in Beuteln à 30 St. Pfg. stets vor-
rätig in der Conditorei von

F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.
Circa 4 Jahren Pferdewärter abzugeben
Meißenstraße 6. Einfahrt bis zur Grube.
Ein großer Hofhund, Bassard, Voger-
und Hünerhund, gut dressirt, ist billig zu
verkaufen. G. Bratuhn,
große Clausstraße 3, im Hofe.
**Kanarienvogel, Weibchen und Ged-
baner** verkauft H. Braunhaus, 24, II. 1. Tr.
Ein harter Wagen für Hundebegann ist
billig zu verkaufen
Feldstraße 6.
Ein gebrauchter Koffer ist billig zu ver-
kaufen Königsstraße 6.

Verkauf.

Gebrauchte Hausgeräthschaffen, Bett-
stellen, Schränke u. s. w. sind billig zu
verkaufen Pfännerhöhe 7, 1. Tr. links.
Zu kaufen gesucht.
Gute erhaltene Stubenhütern u. mehrere
eiserne Kochöfen werden zu kaufen gesucht
neue Promenade 10, part.

Offene Stellen.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren-Geschäft ein detail-
sicheres id per 1. März oder 1. April 2 Lehr-
linge unter ähnlichen Bedingungen.
Gustav Henning, Dompfah.
Ein ordentlicher, ehelicher Mann, der gut
fahren kann, wird gesucht
S. Müller, Schwenme 1.
Für meine Buchbinderei
suche zu Ostern einen Lehr-
ling W. Schwarz jun.,
Leipzigstraße 20.

Bekanntmachung.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch die Interessenten der Kranken-Casse für
Sattler, Tischler und Tapezierer, Buchbinder, Gerber, Beutler, Gambich- und Wägen-
macher, Kürschner, Maler, Radierer und Bergelber darauf aufmerksam zu machen, daß er
vom 17. Januar an die Leitung der Casse übernimmt und An- und Abmeldungen in seiner
Wohnung Martinsgasse 19 von 9-10 Uhr Vormittags entgegennimmt.
W. Bausch, Sattlermeister,
Firma Kopf, Fuhs & Bausch, Wagenfabrik, Martinsgasse 19.

**Strumpfwaaren-Fabrik
Schlüssel & Co.,**
Verkaufslager große Ulrichstraße 52 im Hofe,
empfehlen ihre so gediegenen und billigen 22 woll. u. baumwoll. Soden, Strümpfe,
Patentlängen, Mannsjacken, woll. Herren- und Damenhandschen, sowie ihre baum-
wollenen Manns- und Frauen-Unterbeinkleider.
Lager aller Arten woll. u. baumwoll. Strickgarne.
Händler erhalten Rabatt.
Verkaufsladen große Ulrichstraße 52 im Hofe.

**Frischen Geschwind-Gypsbilligst
Klinkhardt & Schreiber,**
neue Promenade 12.

**Von jetzt ab verkaufe ich
N. Lagerbier
in Gebinden und Flaschen,
letztere nicht unter 3 Mark. Wiederverkäufer
von Flaschenbier erhalten Rabatt.
C. Goldschmidt's Brauerei,
große Brauhausgasse 28/29.**

Ostereier.
Unsere gebröte hiesige und auswärtige Kundschaft ersuchen wir, Bestellungen auf
Ostereier recht zeitig machen zu wollen, damit wir event. Aufträge prompt ausführen können.
Wäcker liegen in unserer Commandite Leipzigerstraße 85 und in der Fabrik
große Wallstraße 42 zur Ansicht aus.

R. & A. Brandt,
Confecturen, Chocoladen- und Honigkuchen-Fabrik.
Ober-Nöblingen Briquettes à 3000 Stück 21 M. 75 S,
Ober-Nöblingen Briquettes à 25 Centner 20-21 M.,
Ober-Nöblingen Preßsteine à 1000 Stück 17 M.
empfehlen
C. Modler, große Ulrichstraße 23.

**Ober-Nöblingen Briquettes und Preßsteine,
Böhm. Salon-Kohle (Nelson-Schacht) empfiehlt
Wilh. Seering, Blücherstraße 6.**

Ein Laufbursche wird sofort ge-
sucht bei
E. Weiß, Markt 3.

Ein Häufelschneider gesucht. Näheres
Leipzigstraße 77.

Ein Klavierpieler gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Maschinen-Mäherin, auf Hosen geübt, sucht
bei hohem Lohn Beherdshof 7, III.

Ein Mädchen an die Maschine sucht
die Heymann'sche Buchdruckerei.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches, älteres Mädchen, mit gu-
ten Zeugnissen versehen, wird für Küche und
Hausarbeit zum 1. April gesucht von
A. Gramer,
Waisenhaus-Apotheke, 2 Tr.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen gesucht
Barfüßerstraße 4.

Ein ordentl. fleißiges Dienstmädchen wird
zum 1. März gesucht. Zu erfragen
gr. Ulrichstraße 47.

Eine Aufwartung wird zum 1. Februar
gr. Steinstraße 64, 1 Tr.
Aufwartung gesucht gr. Ulrichstraße 9.

Eine Aufwartung wird gesucht Mühlweg 19.
Meldungen dabeist zwischen 11-3 Uhr.
Eine pers. Kochmamsell wünscht in
Privat- oder Gasthaus 1. Jahr. Stellung
durch Frau Deparade, gr. Schlamme 10.
Pers. Köchinnen, Kochmamsells, f. Stuben-
haus u. Küchenmädch. f. sof. 1. Mat. 1. April
Stelle Fr. Lindenmann, gr. Ulrichstr. 47.
Keller, Haus u. Laufburschen sucht
A. Herrmann, Friedl 19.
Arbeit. Mädchen b. außerb. mit g.
Aräften suchen sogl. u. später Stellen
durch Frau Herrmann, Eichel 19, a. Markt.
Eine geliebte Ausseherin, welche auch schnei-
dert, sucht noch Beschäftigung in Familien.
Adr. unter A. P. in d. Exped. d. Bl.
Ein zuverl. Mann, 37 Jahr alt, sucht Stel-
lung als Aufseher od. auch sonst eine ähnliche
Stelle. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Mischte Anzeigen.

Künstliche Zähne,
Klappen, Reparaturen schnell und sauber.
Doelz, Leipzigerstr. 108.
Elegante Damen-Mästen verleiht billigt
Kuttelporte 1, 2 Tr.

Kühler Brunnen.
Täglich Concert und Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Fürstenthal.
Mittwoch den 17. Januar
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst
und Suppe. (S. 5,142)

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Frische Pfannkuchen.
Für die Redaction verantwortlich C. Bohardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Tanzunterricht II. Cursus
beg. 14. Januar. Baldige Anmeldung erbitet
C. Landmann.

**Schnell-
Schön-Schreibunterricht**
laufen. Handschrift ertheilt mit Garantie
C. Landmann jun., neue Promenade 10.
Daf. bill. möbl. Wohn. gleich o. sp. zu verm.

Trichinen-Versicherung.
Als verpflichteter Fleischbeschauer empfiehlt
ich A. Baumgart, gr. Ulrichstr. 10.
30,000 Mark sind gegen pupillarische
Sicherheit auszuleihen bei den
Franco'schen Stiftungen.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 17. Januar 1877.
21. Vorstellung im 3. Abonnement.

Fatinitza,
oder:
Russen und Türken.
Große komische Oper in 3 Actenacten
von Suppé.
1. Abth.: Vor Jaktija. 2. Abth.:
Fascha Izzet's Harem. 3. Abth.: Frie-
densgloden.
Opernpreise.

Hotel zur Tulpe.
Heute Mittwoch den 17. Januar
grosses Abend-Concert
vom Musik-Director Fr. Menzel,
Anfang 8 Uhr. Entree 30 St.-Pfg.

Mündhener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Frische Pfannkuchen und Käsestücken.

**Große öffentliche Versammlung
des Bundes der Tischler und
verwandten Berufsgenossen**
Mittwoch den 17. Januar 1877 Abends
8 1/2 Uhr große Wallstraße 24.
Tagesordnung: Die Organisation der
deutschen Tischler. Vortrag des Herrn
Nöbinger. Um recht zahlreiches Erscheinen
bitte der Bewohnmächige. (S. 6150)

**Gesang-Verein
„Melodie.“**
Mittwoch den 17. d. Mts. Erheben
der Mitglieder unbedingt wothwendig.
Der Vorstand.

Brekler's Berg.
Mittwoch Abonnementstränzchen.

Stadt-Theater.
Vorläufige Anzeige.
Freitag den 19. Januar 1877.
Benefiz für den Regisseur Hrn.
Albert Sussa.
Die

Mottenburger.
Große Feste mit Gesang u. Tanz in s. Wildern.
Am 5. Abde: Ich liebe, und bin geliebt,
Arie aus der Operette: Prinzessin von Trape-
zunt, gesungen von Fr. Schönherr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Albert Sussa.

**Ogleich im Allgemeinen
sein Freund von Actienunter-
nehmungen, werde ich mich
doch mit einer nicht unbeden-
tenden Summe für den Er-
weiterungsbau unseres
Stadttheaters betheiligen. Den-
jenigen, welche meinen, unser
Theater sei groß genug, geben
wir zu bedenken, daß im vor-
igen Jahre zu Herrn Sussa's
Benefiz über 300 Personen
keinen Platz fanden; so wird es
auch nächsten Freitag wieder
vielen geben, die sich nicht bei
Zeiten zu den „Motten-
burgern“ Billete besorgen.
Ein hiesiger Rentier.**

(Hierzu eine Beilage.)